

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Hofet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. s. 28.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Subskriptionen
oder Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Sohn- & P. Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bureau:
A. Oppel, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Riemer-
gasse 13, E. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Cyp. Hamburg.
Wer kann eine ein- oder
zwei- oder dreimonatliche
Abonnementen im Voraus
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. s. 28., egl. der
Stempelgebühr 80 kr.

Abonnement-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Brass-Reen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, ist der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 186. Hermannstadt, Donnerstag am 12. August 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. August.
Die Reise des Fürsten Carol und Milan nach Jisch dürfte für die Entwicklung der Verhältnisse an der unteren Donau nicht ohne Folgen bleiben. Anknüpfend an die Reise des Fürsten Milan, der bekanntlich bereits vor einigen Wochen mit Kaiser Wilhelm in Ems zusammentraf, nach Jisch, wird dem Wiener „Fremdenblatt“ aus „verfälschten politischen Kreisen“ Wiens Folgendes mitgeteilt: „Fürst Milan erhielt in Ems die unzweideutigen Ausklärungen, wie man in Wien über die russischen Bestrebungen betriffs Dürumeliens und über die dem Battenberger dabei zugehörte Rolle denkt. Fürst Milan dürfte in Ems sich völlig klar über die Bedeutung der deutsch-österreichisch-ungarischen Allianz im Falle eines neuen Ausbruchs des Orientbrandes geworden sein, und diese Klarheit dürfte ihn bestimmt haben, seine Kaiser Car abzubrechen. Daß die serbische Mobilisirung einen wesentlichen Verhandlungs-Gegenstand der in Belgrad hochgehaltenen Conferenz bildet, wird in Wien gern zugegeben, man glaubt aber, zu der Uebergangung berechtigt zu sein, daß die Frage des künftigen Verhältnisses Serbiens zu Petersburg oder Wien der Cardinalpunkt dieser Verhandlungen war und daß die Lösung dieser Frage in Jisch zur Reife gebrungen dürfte.“

Die französische Regierung, im Sinne der bestehenden Gesetze außer Stande, die Jesuitenkolonien nach dem erfolgten Uebergange derselben in Privatbesitz zu schließen, ist gewillt, eine Gesetzes-Vorlage zur Wiederherstellung des „Certificat d'Etudes“ einzubringen. Darnach müssen alle, welche in die Militärschule von Saint-Gyr, die polytechnische Schule und sonstige Institute, die für den Staatsdienst vorbereiten, eintreten wollen, dem Nachweis bringen, einen zweijährigen Unterricht auf staatlichen Lyceen oder Collegien genossen zu haben.

Die französischen Journale veröffentlichen die Instruktionen, welche der Kriegsminister bezüglich der großen Exercizien erlassen hat, die in diesem Jahre in einer Ausdehnung stattfinden werden, wie dies niemals früher der Fall gewesen. Seither wurde nur die Hälfte der Armeecorps zu den Uebungen herangezogen, und außerdem blieben noch eine Menge von Soldaten in den Garnisonen, während viele andere noch vor den Feldmanövern entlassen wurden, so daß sich nur der dritte Theil der activen Armee an den letzteren betheiligte. Diesen Uebelständen hat nun der Kriegsminister Jorre abgeholfen, indem mit Ausnahme der 5. und 8. Division und des 14. und 15. Armeecorps sämtliche Truppen Ende dieses Monats und in der ersten Hälfte des Monats September an den großen Manövern theilnehmen, die zugleich künftig dem Kriegsminister einen Maßstab für die Brauchbarkeit der höheren Officiere liefern sollen. Oberste und Generale, welche sich bei diesen Manövern persönlich und intellectuell unsäglich zeigen, sollen sofort durch andere ersetzt werden. Außerdem wird bei einem der 18 Armeecorps ein Mobilisirungs-Versuch gemacht werden, um einen Anhalt dafür zu gewinnen, wie viel Zeit dazu erforderlich ist, um sämtliche Pferde und Wagen in die Mobilmachung eines Armeecorps bereit zu stellen. Diese Maßregeln zeigen von Neuem, wie sehr die Franzosen darauf bedacht sind, die Kriegstüchtigkeit und Schnelligkeit ihrer Armee auf einen möglichst hohen Grad der Vollkommenheit zu bringen.

Ueber die andauernden Conflicte zwischen Frankreich und Italien in Tunis ist zu bemerken, daß dieselben durch zwei Angelegenheiten hervorgerufen worden sind, welche beide noch nicht gänzlich beigegeben sind: erstens durch die von Italien beabsichtigte Begabung eines unterseischen Sabels nach Tunis, welcher Frankreich unter Berufung auf sein Privilegium, betreffend den Telegraphendienst in Tunis, Schwierig-

keiten bereitet, und zweitens durch die viersprochene Eisenbahn von Coletta nach Tunis. Die von Italien angestrebte Erwerbung dieser Bahn stieß gleichfalls auf die französische Concurrenz. Die Bahn wurde schließlich von der italienischen Schiffahrts-Gesellschaft Rubattino in Licitationssweise erstanden, ist aber nun durch die von der französischen Gesellschaft „Sona Galerna“ angestrebte Errichtung einer Parallelbahn in ihrer Verwertung bedroht.

Die „Independance belge“ beschäftigt sich mit der von dem Cardinal Nina untern 25. v. Mts. an die diplomatischen Vertreter des heiligen Stuhls gerichteten Circulardepeche über die belgische Frage. Cardinal Nina macht in derselben den Versuch zur Widerlegung des Frieres-Orban'schen Rundschreibens vom 17. Juli; im Grunde genommen aber fällt die Widerlegung recht unglücklich aus, und man muß der „Independance“ Recht geben, wenn sie meint, an Loyalität stehe die Diplomatie des Ministers Frieres-Orban weit über jener der römischen Curie.

Zu Petersburg haben die Verhandlungen Rußlands mit China begonnen. Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, ist zu diesem Zwecke in Petersburg eingetroffen. Auch die Ankunft des japanischen Gesandten, Jara Iwara, in Petersburg steht mit diesen Verhandlungen in Verbindung. Die russischen Blätter mahnen zur Friedfertigkeit; der „Golos“ meint, man solle nicht den Einflüsterungen des Meppho Europa Gehör schenken, dem nichts erwünschter kommen könnte, als dieser Conflict. Zwischen rüßt sich Rußland gegen China, zunächst durch Verbesserung der nach dem himmlischen Reich führenden Verkehrswege. Die Dampfschiffahrt auf den sibirischen Gewässern hat sich bedeutend entwickelt. Der Passagier-Dampfer, welcher vor 12 Jahren 500 Personen betrug, hat sich auf 20,000 gesteigert. Es ist jetzt die Möglichkeit vorhanden, von Tomsk nach Tjumen zu Schiff bis zu einer Million Rub billigen Roggen und Weizen zu transportieren. Bei Tjumen, am Ufer der Tura, werden aus russischem Material Dampfer und seetüchtige Schooner gebaut. Der Transport von Kerzen und Arrefantien, sowie die Beförderung der Post wird bereits von Dampfern besorgt zu Tjumen, und die Vertreter der Dampfschiffahrts-Gesellschaften sprechen sich dahin aus, daß nach Vollendung der Eisenbahn Nijni-Novgorod-Tjumen nöthigenfalls 46 Dampfer zur Aufnahme von Truppen und Beförderung derselben bis an die Grenzen Sivas bereit sein würden.

Die Vorkämpfer in Konstantinopel betrauten, unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer betheiligten Regierungen, den Doyen des diplomatischen Corps, Grafen Posfeld, mit dem Verkehr mit der Pforte in allen, das europäische Einvernehmen bedingenden Fragen. — Die Vorkämpfer verhandeln gegenwärtig über die Antwort-Note an die Pforte bezüglich Armeniens.

Die albanesische Liga hat auch in Sceniza, im Sandjak Novi-Bazar, ein Bureau zur Anwerbung von Freiwilligen eröffnet.

Diplomatische Unzulänglichkeiten.

Berlin, 9. August.
Die Leistungen der europäischen Diplomatie fordern seit Abschluß des Berliner Friedens nicht gerade sonderlich zur Bewunderung heraus. Es scheint, als habe man in den verschiedenen Cabineten jene Traditionen ganz vergessen, welche ein staatsmännliches Handeln nach festen Principen und klarerkenntlichen Zielen als den eigentlichen Zweck diplomatischer Thätigkeit betrachtete. Man lebt scheinbar aus der Hand in den Mund und glaubt Wunder verrichten zu haben, wenn man drohende Verwicklungen vom Morgen bis zum Abend so sehr aufzuhalten hat, daß ein unbehaglicher Zusammenstoß feindlicher Interessen nicht gerade unmittelbar bevorsteht.

Fenilleton.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Carl Zastrow.

(42. Fortsetzung.)

So war der heilige Weisheitsabend herangekommen. In der sogenannten Herrenstube herrschte ein geheimnißvolles Treiben. Hier waren die Wälder'schen Gelehrte unter Frieda's Beihilfe mit dem Ausputzen des Tannenbaumes beschäftigt. Nebenbei in der Gesinnsstube waren die Leute versammelt. Die unter solchen Umständen gerechtfertigte gespannte Erwartung machte sich in dem kleinen Kreise bemerkbar. Niemand wagte ein lautes Wort zu äußern. Nur durch Flüßern und Gebendenspiel theilte Einer dem Andern seine Vermuthungen mit.

Endlich löste die Klingel und gleichzeitig wurde die Thür geöffnet. Da stand der brennende Christbaum, mit der Spitze fast an die Decke des Zimmers reichend und mit blendendem Schimmer alle Winkel des Raumes erhellend. Und auf der langen Tafel zeigten sich Kleidungsstücke, Porzellan- und Kupfergeschirr und Eisen- und Messinggeräth, und für die Kinder der verheirateten Diensthöfen gab es reizende Spielsachen, Pflaster- und Lebkuchen, Äpfel und Nüsse. Vor jedem Tische war der Name desjenigen, dem er als Geschenk zufallen sollte, auf einem Zettel angebracht. Der Jubel der Beschenkten, vor Allem der Mädchenschaft, war unbeschreiblich.

Auch Frieda hatte die für sie bestimmten Geschenke, die in einem schweren Wollkleide, einem prächtigen Tuche und einem Duzend Tassen-lücher bestanden, mit freundlichem Danke gegen die Guter in Empfang genommen. Nun dachte sie daran, nach dem Elternhause zu fahren. Dort war auch für sie der Christbaum angezündet und es fehlte gewiß auch diesmal nicht an der heiligen Weiße der Elternliebe, welche auch den unbedeutendsten Gaben einen Werth verleiht.

Der Wagen hielt vor der Thür. Mäxler half ihr die Stoffe, welche sie den Eltern zeigen wollte, hinein packen, und nach einigen freundlichen Abschiedsworten rollte der Wagen in den Wald hinein.

Es war klares Wetter, aber bitter kalt. Die Sterne glitzerten am Himmel und durch die düstern Tannenwipfel lugte der Mond und streute sein blaues Licht über die schimmernde Schneefläche. Die Thürme der Stadt und der umliegenden Dörfer streckten sich gespensterhaft in das klare Blau der Atmosphäre. Knirschend schnitten die Räder in den gefrorenen Schnee. Funken stoben empor. Die winterliche Landschaft machte einen Iden, ja beinahe unheimlichen Eindruck.

Frieda aber spürte nichts von der Kälte und Nachtöde. Sie saß in den weichen, anschließenden Fuchspelz gekühlt, welchen Vater Mäxler ihr anvertraut hatte, und ihre Füßchen steckten in dem pelzgefütterten Fußsack, und ihr Herz war erfüllt von Weihnachtsfreude und hellen Zukunftsbildern. Nun rollte die Kutsche unter der Eisenbahnbrücke weg auf der Straße hin, welche in das Heimatsdorf führte. Aus allen Häusern klangen jubelnde Kinderstimmen und die Fenster strahlten vom Kerzenglanz der Christbäume.

Zeit fuhr der Wagen an dem Gasthause zu den drei Kronen vorüber. Auch hier waren einige Fenster erleuchtet, auch dasjenige, hinter welchem sie den Geliebten weiland wußte. Der saß wohl jetzt in tiefem Nachdenken über das schwierige Unternehmen, dem er sein Leben geweiht, auf dem Sopha. Rein freundlicher Liebesblick schaute die Falten von seiner Stirn. Ihm hatte der heilige Christ vielleicht nur neue Sorgen gebracht, vielleicht auch neues Hoffen. Wer wußte es? Börner besaß die ganze Vorzeit eines practischen Geschäftsmannes. Er sprach sich nie ausführlich über seine Unternehmungen aus.

Nun hielt der Wagen vor der Waldschmiede. Hofflinger und seine Ehegattin kamen aus dem Hause und hießen die Tochter willkommen. In dem runzligen Antlitz des alten Meisters lag ein freundliches Lächeln. Er hatte entweder die unschuldige Begegnung mit dem verhassten Forstschrittmann längst vergessen, oder die Art und Weise, mit welcher Frieda sich in alle seine Anordnungen fügte, hatte ihn versöhnt.

Dagegen scheint man es aufgegeben zu haben, klare Situationen zu schaffen und den Frieden Europas auf gesunder und solider Grundlage auf Jahre hinaus — für menschliche Berechnung wenigstens — sicher zu stellen.

Die orientalische Frage in ihren wechselnden Phasen ist schließlich nur zu sehr geeignet, diese bewußte Planlosigkeit der berufenen und unberufenen Staatsmänner in ein peinigend großes Licht zu rücken. Die französischen Staatsmänner insbesondere haben gerade in dieser jüngsten Zeit ihre vollständige Unfähigkeit bewiesen, eine einmal begonnene diplomatische Action zielbewußt zu Ende zu führen. Frankreich war es, von dem seit zwei Jahren in einem seltsamen Aufblühen jener philhellenischen Gefühle, welche das Ende der Zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts gekennzeichnet hatten, die Vergrößerung Griechenlands von dem europäischen Aetropag vertreten wurde. Frankreich zu Liebe und um seinen Staatsmännern j den Vorwand zu berechnen, als trachte er ihre wiederbeginnende Actionslust zu durchkreuzen, hatte sich auch der deutsche Reichskanzler bereit finden lassen, die Vorschläge zu unterstützen, welche auf eine Vergrößerung des Territorialbestandes des Königreiches Griechenland nach den Angaben des damaligen französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Herrn Waddington, hinausliefen.

Nach Waddington's Rücktritt hatte sein Nachfolger, Herr de Freycinet, die Erblichkeit dieser griechenfreundlichen Politik ohne die mindeste Einschränkung angetreten und das gesammte officielle Personal der Republik — Gambetta voran, der sogar die griechische Dankbarkeit schon excomptirte, indem er sich von der Athener Unterstadt zum Ehren-Doctor krönen ließ und mit König Georg das bekannte solenne Frühstück in Paris einnahm — hielt es für eine patriotische Pflicht, die Ansprüche des Griechenthums an die Pforte mit Wucht und Nachdruck zu unterstützen. Es gelang Frankreich auf der Berliner Vorkämpfer-Conferenz, alle Mächte in diesem griechischen Sinne zu beeinflussen, und das Schicksal der Pforte schien besiegelt, als man plötzlich in Paris eine Wendung vollzog, über deren eigentliche Motive sich selbst die gewiegtesten Politiker zur Stunde noch nicht völlig klar geworden sind.

Das Ministerium Gladstone hatte ohne Zweifel sich der französischen Anträge zu Gunsten Griechenlands mit größtem Feuerwerk angenommen. Vom Cabinet von St. James waren alle Anträge ausgegangen, welche darauf hingingen, die türkische Herrschaft in Europa dergestalt zu schwächen, daß deren fernere Aufrechterhaltung auf dem Balkangebiet eine Frage sehr übersehbarer Zeit sein konnte. Nachdem einmal die Pforte durch das Verdict der Berliner Conferenz einmüthig dazu verurtheilt war, die Ansprüche Griechenlands auf Epirus und Thessalien in deren ganzen Ausdehnung anzuerkennen, selbst man müßte man es sich auch klar gemacht haben, daß die Annahme und Ausführung dieses Verdicts durch den Sultan ein Ding bildete, welches die Würde und Ehre des somit engagierten Europa in Frage stellte.

Allein in dem Augenblicke, in welchem man dazu gelangen sollte, sich über diejenigen Maßnahmen von Cabinet zu Cabinet zu verständigen, welche einer Ablehnung der Pforte, sich dem Urtheilsprüche Europas zu fügen, auf dem Fuße folgen mußten, in dem Augenblicke zeigte sich auch die vielgerühmte Einmüthigkeit der Großmächte als eine Fiction, und das selbe Frankreich, welches bisher gewissermaßen die anderen Regierungen angeführt und angeleitet hatte, um die griechische Frage ohne längere Zögerung unverzüglich zu lösen, dasselbe Frankreich hielt nun auf einmal dafür, daß es mit der Befriedigung des griechischen Appetites durchaus nicht so eilig sei und daß man sich die Sache doch geföhrig überlegen müßte, ehe man durch Befestigung einer Zwangsvoollstreckung gegen die Pforte gewissermaßen die brennende Kante an das orientalische Pulverfaß lege. Diesen offbaren Rückzug, diese seltsame Schwelung vollzog die französische Regierung, indem sie denselben durch einen allgemeinen

„Na komm' nur herein!“ mahnte er gütig, „der Christbaum brennt und ein Paket aus der Residenz ist auch für Dich angekommen!“

Das Wohnstübchen sah in der That recht feierlich aus. Bei dem frühlichen Schimmer, den die Lichter des Tannenbaumes verbreiteten, gewahrte Frieda ein in Leinwand gedächtes Päckchen, das ihre Adresse trug. Purzig ergriß sie die Scheere, um die Nacht aufzutrennen. Ein prächtiger Atlas-Stoff zu einer Brautrobe fiel in die Augen.

„Was ist das?“ fragte Hofflinger, die blendend weiße Fläche betrachtend.

„Ein Brautkleid, Vater! von meiner Freundin Angelita! Gott allein weiß, wann ich's brauchen werb!“

Sie hatte inzwischen die freundlichen Begleitgellen gelesen und reichte dem Vater den Brief.

„Na, laß nur!“ verfehle dieser mit einer abweichenden Bewegung, „was so eine vornehm' Dam' schreibt, das brauch' ich nicht zu wissen. Leg' Dir das Kleid bei Sei'. Es wird schon ein Tag kommen, wo Du's brauchen kannst!“

Wenn nicht in diesem Leben, Vater, im jenseitigen ganz bestimmt,“ gab Frieda wehmüthig scherzend zurück. Die Mutter aber sagte: „Reine träuben Redensarten heut Abend. Heut soll's nur Freud' geben im Haus, denn es ist Weihnachts-Abend!“

Frieda packte die für die Eltern gearbeiteten Geschenke aus. Man war in leblich froher Stimmung. Frieda schenkte nur beif. Niemand erwählte ja des jungen Hammerberns, für den heut Abend kein Christbaum im traulichen Familienkreise brannte. Doch wußte wohl jeder, daß er einsam auf seinem einsamen Lager im stillen Abend entweder mit seinen Gedanken oder einer nützlichen Lectüre selerte.

„Wie viel Tag' hat Dein Herr Dir Urlaub gegeben?“ fragte der Hausvater endlich.

„Nur heut und morgen, Vater! es ist gar zu viel zu thun auf dem Schulgenhof.“

„Lang' sollst Dich dort nicht aufhalten,“ fuhr Hofflinger in mildem

Spillen.
Hirschkuh.
Grapezunt.
Eremiten.
Eremiten.
Paris.
Louis XIV.
ellst:
Fürfei und
wemmung.
Sämtliche
aller Länder
sehe auch
rin
en,
Preis
fl. 3
MS2] 5-6
Handels-
erund-
genommen.
weis der
Prüfung
um ein-
und sendet
3-3
bel,
er.
Nr. 91,
berndem
N,
sch, bestes
3 fl.;
Schwämme)
ollutionen,
die Sorten
antel,
nd Herren,
Luft-
dem Geire
schnahme
antie
D. 4.
879
2] 9-25

Ordnungs-Comités bemerkte, wie ein Schüge, dessen Wiege in den Bergen...

In Wien ist als Abgesandter des Schah der persische General Gholam Hussein Khan angekommen.

(Wunderport.) Einen interessanten Beweis von Ausdauer haben 2 Mitglieder des Prager Ruderclubs...

(Eine furchtbare Bärenjagd.) Herr v. Edel aus Triest ging in der vorigen Woche mit dem Forstwart Kuhn in die Forste der Herrschaft Wippach...

(Uebertritt von Mohamedanern zum Christenthum.) Aus Traonik wird geschrieben: Am 23. v. M. fand in der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit in Dolac die Taufe der Tochter des Ibrahim Ibrahimovic aus Banjaluka...

(Was erum trägt Bismarck keine Perrücke?) In einer Abend-Gesellschaft beim Fürsten Bismarck erzählte ein Gast, in Berlin curferte ein Scherzgesellschaft: „Warum trägt Mollat keinen Bart?“

„Ich mein' den Werth!“ rief der Alte, aus tiefem Sinnen aufspringend. „Nur den Werth mein' ich und er ist ja immerhin bedeutend genug.“

„Das ist richtig“, gab der Sohn im Tone gespannter Erwartung zurück. „Irgend Jemand also muß ihm die erforderlichen Summen bargehen haben.“

„Ja, aber wann man nur wüßte, wer?“ „Das zu ermitteln, wird Deine Sache sein.“

„Es ist sehr fraglich, ob dieser Gläubiger versteht, ein Hammerwerk zu leiten.“ Die Schmeide kommt somit von Neuem unter den Auktionshammer!“

„Und der Rest unseres Vermögens reicht wiederum nicht aus, um mitzubieten, und den Kaufpreis baar zu erlegen.“

„Kommt Zeit, kommt Rath!“ meinte der Alte in dem vorigen Tone, „vor allen Dingen müssen wir das Ding im Auge behalten, bis Zeit und Umstände uns wieder günstig werden.“

und Versicherung Bismarck's, er werde die Antwort, wie sie auch laute, nicht über nehmen, wurde gesagt, sie heiße: „Weil Bismarck keine fremde Behauptung ertragen kann.“

(Explosionen.) Zwölf Personen sind am Abend des 5. August in Berlin durch zwei gewaltige Explosionen in wahrhaft entsetzlicher Weise verstimmt worden. In den „Akademischen Bierhallen“ (Fegelplatz) ist seit etwa drei Wochen ein Gasparapparat aufgestellt, der mit Gasöl nach Bedarf gefüllt werden muß.

(Man meldet den Tod des Bildhauers Lemaire), welcher 1798 in Valenciennes geboren, von der Liebe zu der Kunst, in der er sich später auszeichnen sollte, getrieben, arm und ohne Empfehlungen nach Paris kam und da die gewöhnliche Ausbildung fand.

(Im Schlafzimmer der Königin.) Guizot erzählt in seinen von Madame de Witt herausgegebenen Memoiren nachstehenden ergötzlichen Vorfall, der ihm, als er Vorkäufer in London war, während eines Besuchs in Windsor begegnete.

(Eine eigen thümliche Erscheinung) will der zweite Steuermann der Bizantine „Fortunate“ an der Küste von Florida eines Tages, gerade nach Einbruch der Dunkelheit, beobachtet haben.

Der außerordentliche japanische Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers von Japan, Fürst Iwakura, traf am 3. August in Begleitung seiner Gemahlin, deren Frauen und 6 Japanesen in Petersburg ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Personal der früheren dortigen Mission mit Herru Nijida an der Spitze empfangen.

Der neue Vorkäufer zählt nach dem „Golos“ erst 31 Jahre, nimmt aber ungeachtet seiner Jugend bereits eine der höchsten Rangstufen in Japan ein. Bereits 1875 wurde er mit einer Mission nach Peking beauftragt, führte die ihm angewandene Aufgabe glänzend aus und wurde in Folge dessen zum besagten Vorkäufer in Peking ernannt, in welcher Eigenschaft er bis zum Jahr 1878 verblieb.

— Bemerkenswerth ist ein soeben publicirter Ullas des Caren über den Aufenthalt von Juden im Lande der russischen Kosaken.

(Schlagfertigkeit eines Bauern.) Als König Karl XV. von Schweden 1870 sich auf dem Schlosse Beckastog befand, wurde der Großbauer Ewen Nilsson aus Jesterlöf, der bereidete Reichstagspräsident seines Standes, vom Könige eingeladen, um ihn für die vom König beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und der Befestigungen Karltrons zu bestimmen.

Telegramme.

Wien, 11. August. (G.-B.) Fürst Carol von Rumänien ist sammt Gemalin hier eingetroffen. Das kaiserliche Paar empfing kurz nach der Ankunft den Besuch des Erzherzogs und der Erzherzogin Rainer.

Wien, 11. August. (G.-B.) Der Deutsche Kaiser ist, nach herrlicher Verabschiedung vom Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn auf dem Bahnhofe, um 3 Uhr abgereist.

Petersburg, 11. August. (G.-B.) „Agence Russe“ schreibt: Die Angelegenheiten im Oriente sind fortwährend auf dem Wege einer günstigen, den Wünschen der Mächte entsprechenden Lösung; die alarmirende Sprache gewisser Organe ist demnach nur eine Folge der Beunruhigung, welche durch die Regelung der obschwebenden Fragen bald zerstreut werden wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Produktionen in der natürlichen Magie üben, wenn sie präcis ausgeführt werden, auch auf ein gebildetes Publicum, das sich selbstständig des natürlichen Vorganges dabei vollkommen bewußt ist, immer einen prikelnden Reiz aus, und es erklärt sich leicht, wie eine eigene Epitaphie, die Salorandere, in den besten Kreisen der Gesellschaft Eingang finden konnte, wo sie viele Stunden der Emüthigung oder des Unbehagens zu befähigen vermag.

Lotto-Ziehung

am 11. August 1880: Hermannstadt: 88 64 43 44 70.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 11. August 1880.

Table with columns for quality per Hektoliter, price per 100 Kilogram, and various commodity prices like Banater, Roggen, and Spiritus.

Lieferungszeit (Ufance):

Table listing delivery times for various goods like Banater, Roggen, and Spiritus.

Budapester telegr. Börsebericht vom 11. August 1880.

Table listing various financial and commodity prices such as Ungarische Goldrente, Eisenbahn-Anlehen, and Staats-Oblig.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 11. August 1880.

Table listing stock and exchange rates for various locations like London, New York, and other international markets.

367/1880-ik szám.

[513] 3-3

Hirdetmény.

A nagymélt. magy. kir. közmunka és közlekedési ministerium az 1880-ik évi július hó 24-én kelt 8740-ik számú rendeletével a torda-nagy-szeben-brassói államút 26-36-ik mértföld szakaszán lévő 281, 306, 312, 396, 405 és 442-ik számú műtárgyak helyreállítását 9295 frt. 15 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztositása czéljából az 1880-ik évi augusztus hó 16-ik napjának, délelőtt 10 órájára, a Fogaras megyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bantpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtt 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szoban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1880. augusztus hó 6-én.

A Fogaras megyei m. kir. építészeti hivatal.

Licitations-Kundmachung.

Bedarfs Sicherstellung der Verpflegs-Erfordernisse auf die Zeit vom 1. November 1880 bis Ende October 1881 für die kön. ung. Weichäl-Posten zu Sepsiszent-György, Homorod bei Nezs und Dees werden auf Grund der mit Kundmachung ddo. Sepsis-Szent-György, 10. August 1880 verlaufbaren Subarrondierungs-Bedingnisse für die Lieferung von Brot, Hafer, Heu, Stroh und Weizenstroh, hartes Brennholz sowie Petroleum schriftliche Offert-Verhandlungen abgehalten, und zwar:

am 24. August 1880, 9 Uhr Vormittags, in der Postens-Kanzlei zu Dees;

am 25. August 1880, 9 Uhr Vormittags, beim Stadt-Magistrate Nezs für den Posten Homorod;

am 26. August 1880, 9 Uhr Vormittags, in der Rechnungs-Kanzlei des k. ung. Staats-Hengsten-Depots-Commandos in Sepsis-Szent-György.

Nähere Bedingungen können vom Depot-Commando abverlangt oder eingesehen werden.

Sepsis-Szent-György, am 10. August 1880.

Vom Commando des k. ung. Staats-Hengsten-Depots.

3. 2374/1880.

[509] 2-3

Mühlpacht-Licitation.

Die 6-gängige Mahlmühle am Mühlbachflusse in Peterstorf wird am 26. August l. J. Nachmittags 3 Uhr, in der Ortsamtskanzlei zu Peterstorf auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. October 1880 bis 30. September 1883 mit dem jährlichen Auserufpreise von 2650 fl. licitando verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse stehen beim gefertigten Stuhlrichteramte, wie auch in der Amtskanzlei in Peterstorf während den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Vorschriftsmäßig instruirte, mit 10% Vadium versehene Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitation bei diesem Stuhlrichteramte entgegen genommen.

Das Stuhlrichteramt in Mühlbach.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 16. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Moses Jodor in Székely-Kecsketur. (Székely-Udvarhelyer Gerichtshof.)

Am 24. August Liegen-schaften des Konstantin Wojan und am 25. jene des Basile Gemulea in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 24. August Liegen-schaften des Paul Baribus in Baja, dann jene des Ladistans Berei in Marad-Szent-László und jene des Andreas Gefe in Pétervárad. (M. Váradhelyer Gerichtshof.)

Am 26. August Liegen-schaften des Josef Androsi in Sepsis-Szent-György. (Dortiges Gerichtshof.)

Am 25. August Liegen-schaften der Katharina Poparab in Dejlanj, — am 26. August jene der Juliana Jafab in Fogaras. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 26. August Liegen-schaften des Juen Bada, — am 28. August jene des Angel Dealo in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 26. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Klara Klintó in Jvanfa, — am 27. August jene des Bogdan Todoroff in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Promessen

auf ungarische Prämien-Lose, fl. 150,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 14. August 1880, à 3 fl. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [487] 3-4



Verkauf

Zauber-Apparaten.

Sämmtliche Apparate sind höchst überraschend und eignen sich für Jedermann, besonders für Familien- und Gesellschaftskreise, für Gastwirthe etc., insbesondere für Kinder zu Festgeheimen.

- Nro. 1. Deutsche und französische Zauberarten, welche sich auf Commando verwandeln, à Spiel 1 fl. 50 fr.
2. Mehrere gezogene Karten, wieder in das Spiel gemischt, nach dem Tacte der Musik wieder herausspazieren zu lassen, 1 fl.
3. Die vier Sieben oder Achter durch einfaches Draufblasen in vier andere Bilder zu verwandeln 30 fr.
4. Die Zauberfahne, welche man zerfchneidet und durch einfaches Raufmachen wieder ganz wird, sehr überraschend, 40 fr.
5. Das magische Goldtäschchen, um aus Kupfer Silber zu machen, 30 fr.
6. Das magische Metamorphosen, welche sich 60 bis 70 Mal verwandeln, ein hübsches Kinder-Geschenk, 15 fr.
7. Zauber-Döschen, um eine verbrannte Karte wieder herzustellen, 1 fl. 50 fr.
8. Zauber-Kugel, die man verschwinden und erscheinen lassen kann, 1 fl.
9. Zauber-Spiel, welche sich aus blau in roth und aus roth in weiß verwandeln und dann gänzlich verschwinden, 1 bis 5 fl.
10. Pompejanische Chingir-Urne zum Untersuchen, non plus ultra, 1 fl. 50 fr.
11. Die Chingir-Büchse zum Untersuchen, non plus ultra, 1 fl.
12. Das Escamoteur Kästchen, aus welchem man ein Geldstück unter jeden Hut, in jede Tasche etc. escamotiren kann, auch sehr überraschend, 1 fl.
13. Zauber-Würfel, die auf Commando durch jeden Hut, Tisch etc. spazieren, höchst überraschend, 1 fl.
14. Das Zauber-Messer, welches man sich in die Hand schiebt, jedoch ohne Schmerz, 2 fl.
15. Winter-Bücher, welche immer andere Bilder zeigen, 2 fl.
16. Einen Finger durch jeden Hut zu stecken, à Stück 1 fl.
17. Die magische Würfel-Urne, vermittelt welcher man die obere Augen eines Würfes mit Würfeln errathen kann, 2 fl. 50 fr.
18. Das magnetische Kartenspiel, welches man 2 bis 3 Fuß lang mischen kann, 2 fl. 20 fr.
19. Neu! 5-fache Verwandlungs-Kartenspiele, 32 Blatt, 3 fl.
20. Nachtigal-Pfeifchen per Duzend 50 kr.
22, Heltauergasse 22.

J. Kieling.

2-3 [515]

Budapester Möbel.

Fischler- und Tapezierer-Möbel für mehrere hundert Zimmer zu den billigsten Preisen und in nur solider Arbeit stets vorrätzig bei

Alexander Steinbach,

Tapezierer und Möbelerzeuger,

Budapest, Franz Josefplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.

Bei Heirats-Ausstattungen besondere Begünstigung.

Die neue reducirte Preisliste gratis. [499] 2-10

Budapester Möbel.

Oeffentl. conc. Lagerhaus der Union-Bank.

„Station Union-Bank“ Wiener Verbindungsbahn und Donau-Canal: Landungsplatz der „Union-Bank“, Waarenhäuser, Spiritus-Reservoir, Souterrains für Oele, Wein, Fettwaaren etc., k. k. Hauptzollamts-Expositur, Transito-Cabinen, öffentliche Wag- und Mess-Anstalt etc.

Special-Tarif für Einlagerung

(Veränderungen vorbehalten)

per 100 Kilo und Woche.

Table with 2 columns: Item (Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte etc.) and Price (1 fr., 2 fr., etc.).

Spiritus

im Reservoir per Hectoliter und Monat in Fässern

Im Freien lagernde Waaren per 100 Kilo und Woche

Manipulations-Gebühren:

Table with 2 columns: Description (Für Ein- oder Auslagerung und Abwage) and Price (4 fr., 6 fr., etc.).

Assecuranz:

Für fl. 100 versicherten Werth und Monat In Pauschale für mindestens drei Monate pro anno

Lagerhaus am Staats-Bahnhof

zu gleichen Conditionen eingelagert. [348] 9-11

Die Union-Bank besorgt die Expedition und Zollmanipulation und übernimmt den commissionsweisen Einkauf oder Verkauf von Waaren, ertheilt Verträge auf Connoissamente oder Lagercheine (Warrants), oder auf die bei ihr Lagernden oder ihr confisquirten Güter.

Die Union-Bank bezieht ferner Bank- und Wechsel-Geschäfte, kauft und verkauft Valuten und Devisen für fremde Rechnung und vermittelt Zahlungen und Incasso auf fremden Plätzen.

Union-Bank, Wien, I., Renngasse 1.

Wechselstube der UNION-BANK: Wien, I., Graben 13.

UMRATH & COMP. in BUBNA bei PRAG,

Fabricanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Klein-druck best bekannten und auf der heurigen Prager landwirthschaftlichen Ausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichneten Specialitäten in:



[410] 8-10

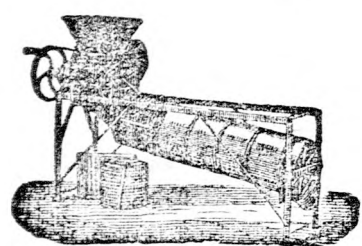
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,

sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiednen Größen best bewährte Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen etc. etc.

Illustrirte Preis-Convante in den Landes-sprachen gratis und franco.

Paris 1880 Silberne Medaille.

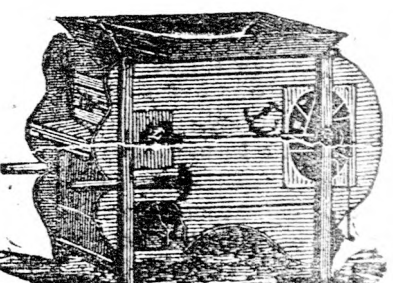


J. Brogle & Müller,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, nächst der Margarethen-Brücke.

empfehlen ihre solid construirten und verbesserten Trieure mit Wechselsiebe (Raden- und Wicken-Auslesemaschinen), sowie ihre vorzüglichen Windreuter (System Backer), ferner alle Sorten gelochte oder durchgeschchnittene Dreschmaschinen-Siebe in Zink und Eisenblech.

Fabriks-Niederlage und Vertretung bei Herrn ANDREAS RIEGER in Hermannstadt. [452] 10-25



Stuhlweissenburg 1879 Goldene Medaille.